



# KulturRundschau

DIE ZEITUNG DES VEREINS „KIW - KULTUR INTEGRIEREN IN WIEN“ • Erscheint vierteljährlich



## Rock im Reumannhof

Seite 7



**DER HERAUSGEBER**



**IMPRESSUM:**  
„KIW - Kultur Integrieren in Wien“, Kulturverein, 1050 Wien, Brandmayergasse 39, **Herausgeber und Redaktion:** Otto Bauer, 0676 967 83 88, kiw1@outlook.de, www.kulturintegrierenwien.at. **Grafik/Layout:** Paul Felder, info@feldersgrafik.at, www.feldersgrafik.at, 0676 596 45 10. **Für den Inhalt des uns zugesendeten Materials übernehmen wir keine Haftung! Material mit illegalem Inhalt wird nicht angenommen und den zuständigen Behörden übergeben!**

*Liebe Leserinnen und Leser*

Es hat sich einiges geändert bei uns, wir haben drei Redakteure in unser Team holen können! Die vielseitige Künstlerin Eva Gebetsroither schreibt in Zukunft die Kommentare, Buchautor Josef Brodträger wird über Lesungen berichten. Eva Gebetsroither ist ebenfalls Autorin und Malerin, die bei uns anlässlich des Frauentags ausgestellt hat. Josef Brodträger hat schon mehrmals bei uns gelesen, zuletzt am österreichischen Vorlesetag, er moderiert die Veranstaltungen des Vereins. Der dritte Redakteur ist Andreas Stransky, der auch als Kameramann bei Veranstaltungen mithilft, diese ins rechte Bild zu setzen. Er wird von Veranstaltungen berichten, wo Maria Stransky ihr Kunsthandwerk präsentiert.

In dieser Ausgabe haben wir wieder interessantes Material zugesendet bekommen. Ich möchte hier keine Namen hervorheben, aber sehen sie selbst und überzeugen sie sich von der Vielfalt des Inhaltes dieser Ausgabe.

Sollten sie Interesse haben, die „KIW Kultur-Rundschau“ bei sich zu Hause oder in ihrem Restaurant auflegen zu wollen, möchte ich auf den Bestellschein oder unsere Vereinbarung hinweisen, die auf der Homepage zu finden ist. Hier die Links:

Bestellscheine Abonnement - kunstintegrierenwien Webseite! (kulturintegrierenwien.at), Vereinbarung Aktionspaket - kunstintegrierenwien Webseite (kulturintegrierenwien.at).

Ihr Redakteur Otto Bauer



**AUS DEM INHALT**

**Farbenrausch und ein Herzschuss**  
S.8



**CCreative Cube: Ukraine Charity und Kunstpiration**  
S.14 und 15

**Interview mit Walter Markl**  
S. 18



# Quo vadis Kultur? – Wohin geht es mit der Kultur?

**S**o mannigfaltig wie wir Menschen sind, so ist es auch der Kulturbegriff. Ihn zu definieren haben schon etliche Forscher gewagt. Einig können wir uns sein, dass es den Menschen ohne Kultur nicht gibt, sie durchzieht unsere ganze Lebenswelt. Manchmal verstehen wir Kultur im engeren Sinne als Veranstaltungskultur: Lesungen, Kabarets, Ausstellungen mit Texten und Bildern als Kunstobjekten. Jedoch ist Kunst nur ein Teil der Kultur, die uns umgibt. Künstlerische Objekte sind die Artefakte (Kreationen), die einer Kultur entstammen. Oft zitiert in der Kommunikationsforschung wird das Eisbergmodell von Hofstede, wobei die Spitze des Eisbergs das ist, was wir Menschen wahrnehmen. Was darunter liegt und dabei viel mehr Gewicht hat, ist all das, was kulturell geprägt ist. Das sind Einstellungen und Werte. Auch die Rechtsfahregel im Straßenverkehr ist kulturbedingt!

Aber wohin geht es mit unserer Veranstaltungskultur? Sie ist einem Wandel unterworfen, immer schon. Gerade in der letzten Zeit, haben die Kunst und Kulturschaffenden sehr gelitten. Menschen hatten Angst, auf Veranstaltungen zu gehen, weil sie sich vor dem Virus fürchteten. Die Kunst wurde als letztes von der Regierung gefördert. Doch Kunst ist notwendig. Sie eröffnet uns neue Perspektiven, lässt uns neue Blickwinkel erfahren, oder erfreut uns einfach nur an der gekonnten Umsetzung. Wir Menschen brauchen die Kunst, sowie das gemeinsame Erleben von

Kultur. Sie stiftet Sinn und Identität. Das Fernsehen wird uns nur über einen kurzen Zeitraum das Kulturerleben ersetzen können, auch das Internet kann nur eine Ergänzung sein. Sind Kulturveranstaltungen nicht immer auch soziale Orte?

Während des Lockdowns fehlte ein Austausch bei einem guten Glas Wein oder Kuchen. Das spürten viele. Doch es geht auch anders. Es gibt im Vereinslokal KIW (Kultur integrieren in Wien) im Reumannhof im 5. Bezirk einen Platz, an dem sich Mieter und Menschen aus dem Bezirk treffen und gemeinsam Kultur erleben können. Daher unterstützen wir uns gegenseitig und besuchen statt eines Fernsehabends die Lesung einer guten Bekannten oder eines Bekannten. Vielleicht hat dieser oder diese etwas Neues zu erzählen und vielleicht ergeben sich aus den Gesprächen ganz neue Konstellationen. Schauen wir, dass der Kulturbetrieb erhalten bleibt und springen wir öfter über den eigenen Schatten. Schließlich sind wir eine Gemeinschaft, und die will gelebt werden.

Die Frage lautet nicht: „Wohin geht die Kultur?“, sondern „Wann gehen wir zur Kultur?“



## Openair Sommergalerie Ebenfurth



**A**m 11. Und 12 Juni war es wieder einmal soweit. Die Openair Sommergalerie öffnete im Stadtpark Ebenfurth bei strahlendem Sonnenschein, wie alljährlich, ihre Pforten. **Jean Pierre Massanetz**, (re), der äußerst umtriebige Obmann mehrerer Kulturvereine, organisierte die erste maskenfreie Sommergalerie nach der Pandemie. Die Eröffnung fand im Beisein des Abgeordneten zum NÖ Landtag und



gestaltete Gebrauchsgegenstände, Näh-, Häkelkunstwerke und wunderschöne Intarsien. Fotos und Text: Andreas Stransky Gruppenfoto: Pierre Massanetz

LHStv. DI *Franz Din-hobel* und Bürgermeister der Stadtgemeinde Ebenfurth, *Alfredo Rosenberger*, statt. Am Samstag rundete die Gruppe „*IN A BLUE ROOM*“ das Kunstspektakel mit ihren Darbietungen musikalisch ab. Zu sehen gab es Malereien in den verschiedensten Stilen, Drechselarbeiten, Textilkunst, Keramik, Schmuck aus den unterschiedlichsten Materialien, künstlerisch



Maria Stransky





## Literatur aus Margareten

Josef Brodträger hat zum österreichischen Vorlesetag Texte für den Frieden wieder einmal mit einem Video, das auf YouTube zu sehen ist, der Welt vorgetragen. Denn das Internet machts möglich, dass auch kleine Veranstaltungen via Video der Welt gezeigt werden können. Josef Brodträger hat schon mehrmals im Reumannhof gelesen, das ist auch kein Kunststück, lebt und arbeitet er doch hier in diesem Gemeindebau! Hier ist der Link unter dem das Video zu sehen ist: <https://www.youtube.com/user/camkingotto1/videos>



## Zwei Märkte – Eine Fotografin

Eva Quiroga, sie inseriert regelmäßig ihre Fotobücher in der KIW Kultur-Rundschau, hat an zwei Kunstmärkten teilgenommen. Im April, wie immer am Ostermarkt, und im Mai am Kunstmarkt in der Alnzeile in Hernals. Eva Quiroga präsentierte ihre Fotobücher vom Donauraum, Weinviertel und Lebenselixier Wasser. Mehr Infos gibt es in ihrem Inserat in dieser Ausgabe.

## Genuss und Kunst

**G**enau das war es: Genuss, wohin man gesehen oder gerochen hat. Für die Augen: was vierzehn KünstlerInnen auf den Tischen aufgebaut haben. Für den Gaumen: wenn man den Küchengeruch nachging. Es roch nach Schnitzel und anderen Köstlichkeiten. Die Teilnehmer haben es sich auch gut schmecken lassen.

Genug von den leiblichen Genüssen und zurück zur Kunst und Kunsthandwerk. Von den vierzehn möchte ich zwei herauspicken und sie hier mit Namen nennen: **Mechthild Berbera** und **Maria Stransky**. Beide sind extrem kreativ und vielseitig in der Palette ihrer Arbeiten. Der Platz reicht hier nicht aus, um alles zu beschreiben. Am einfachsten ist es, ihre Homepage zu besuchen. Hier die Adressen: [www.la-brem.at](http://www.la-brem.at) (Berbera Mechthild), [artofmysticnaturestransky.eu](http://artofmysticnaturestransky.eu) (Maria Stransky).

Der Veranstaltungsort ist ein Unternehmen der *Berater gemeinnützige GmbH*, das aus Mitteln des Arbeitsmarktservice gefördert wird.



## Zwei Künstler - eine Utopie



**G**abriele Bina und Jean Pierre Massanetz sind zwei Künstler mit zwei verschiedenen Stilen, aber einer Utopie. Sie wollen die Kunst unter die Menschen bringen, um sie von ihrer sturen Denkweise heraus zu locken. Gabriele Bina sagt: „Einer meiner Lebensmittelpunkte ist die Malerei, und wie ist der geografische seit meiner Geburt 1956. Gabriele Bina ist ausgebildete Textildesignerin. Das hat ihr

die Möglichkeit gegeben, sich kreativ zu verwirklichen. Ihre erste Ausstellung hatte sie 1978, es sollten noch ca. 190 im In- und Ausland folgen.

Jean Pierre Massanetz ist Gründer des *Künstlervereins hinterm Leithagebirge* und des *Künstlervereins EBENFURTH OPENairGalerie*, mit denen er immer wieder Veranstaltungen durchführt. Ans Aufhören denkt der 1948 in Wien gebo-

rene Künstler noch lange nicht. Er sprüht nur so von Ideen; und wenn er nicht gerade am Organisieren ist, dann lässt er mit dem Malen seiner Bilder seiner Kreativität freien Lauf. Im Frühjahr haben diese beiden Künstler im *NV Center Galerien* in St. Pölten ihre Werke präsentiert.

Infos: Ga Bina | Facebook, Jean Pierre Massanetz | Facebook

## „Urban“ - Eine Stadt in Veränderung

**D**ie Veranstaltung „URBAN“ - Eine Stadt in Veränderung, fand am 1. Juni in *Kurvi's Kellergewölbe* in Ottakring, Thaliastraße 12 (ehem. Heinrich), mit einer Vernissage des *Kunstvereins Kaleidoskop* statt. In bewährter Weise eröffnete die Obfrau **Eva Ehweiner** den Event. Bezirksvorsteherin-Stellvertreterin *Eva Weißmann* sprach einleitende Worte und verwies auf das Jubiläum „Ottakring 100 Jahre bei Wien“. Beim Anblick der ausgestellten Fotografien kamen unter anderem Erinnerungen auf,



dass vor 100 Jahren Wien schon 2 Millionen Einwohner hatte, so wie wir diesen Einwohnerstand jetzt wieder erreichen.

Eva Ehweiner kündigte als musikalische Untermalung der Ausstellung das „*GURUS SRAML KVATET*“ an und erwähnte auch, dass dieses Ensemble aus einem Wiener, einem Türken und einem Perser besteht! Die drei spielten darauf zwei Stunden lang Heurigen- und Wiener Weisen auf ihren traditionellen Instrumenten (Schrammelgitarre, Saz, Kamanche) vom Feinsten. Näheres siehe [www.schrammeln.com](http://www.schrammeln.com).

Text und Fotos von Andreas Stransky



**VERNISSAGE**



**art23**  
Gruppe freischaffender Künstler

**KUNST VERBINDET KUNST**

**VHS Putzendopplergasse 4, 1230 Wien**

**09.09.2022**

**Einlass 18:00 – 21:00**

**Vernissage um 18:30 mit Buffet  
und Musik vom Duo Nonstop**

**10.09.2022**

**Einlass 10:00 – 17:00**



**Wolfgang Chalupsky | Peter Daurer | Farzanet Fahti  
Eveline Karolyi | Wolfi Sobinia | Maria Stransky  
Oskar Trücher | Werner Veith | Patricia Willers**





# ROCK IM REUMANNHOF

Am 13. Mai bebte die Erde im Reumannhof! Die Band „Vierermelange“ spielte Musik aus den 60ern und 70ern, also Musik, die meine Generation 50+ gehört hat. Mit geschlossenen Augen wurde man auf eine Zeitreise eingeladen, zu einem Konzert der Beatles oder einer der vielen unterschiedlichen Bands, die in dieser Zeit einen Hit nach dem anderen auf den Markt brachten. Man kann die hier nicht alle nennen, da es den Rahmen sprengen würde. „Vierermelange“ präsentierten in einem Fall eine besondere Coverversion. Keyboarder **Paul Felder** verpasste am Beginn der Pandemie 2020 dem alten Kinks-Hit „Dead End Street“ einen speziellen Text. Daraus wurde der „Corona Song“.

Für jene, die nicht dabei waren, gibt es hier die Zutaten für eine gelungene Melange: **Roman Wiederlechner**, Bass und Gesang, **Gunther Schäfer**, Gitarre und Gesang, sein Bruder **Werner Schäfer** sorgt an den Drums für den richtigen Takt, und schon erwähnter **Paul Felder** am Keyboard liefert die Melodien. Das alles zusammen ergibt eine hervorragende Mischung, also eine echte Vierermelange.



Gunther Schäfer

Roman Wiederlechner



Josef Brodträger



Werner Schäfer



Elke Hanel-Torsch



Martin Böhm

Modert hat der im Reumannhof lebende Autor **Josef Brodträger**, Bezirksrat **Christian Seidl** eröffnete die Veranstaltung mit Erwähnung der Bezirksrätin **Elke Hanel-Torsch** und Bezirksrat **Martin Böhm**, und dankte ihnen für ihr Engagement im Bereich der Kultur.

Wir bedanken uns speziell bei **Elisabeth Vukic**, der Chefin des Gasthauses Elisabeth, die diese Veranstaltung mit ihren Schnitzlsemeln versorgte. Das Publikum hat sich diesen Genuss nicht entgehen lassen und hat fleissig zugelangt.



Paul Felder



Christian Seidl



# Farbenrausch und ein Herzschuss

**H**einz Stuiber hat immer die Natur als Motiv, und das ist kein Wunder, wohnt er doch idyllisch an einem Waldrand. Ich habe bei ihm das Präsentationsvideo gedreht und kann es nur bestätigen. Da sind wir schon beim eigentlichen Anlass dieses Berichts. Heinz Stuiber hatte einige seiner Werke im *Kultur Café* im Reumannhof ausgestellt. Wie üblich, startete auch diese Ausstellung mit einem Vorstellungsvideo, und das funktioniert in der Regel nicht besser, als in der gewohnten Umgebung, sprich in seinem Haus, wo Heinz Stuiber im Heizungsraum seine Bilder produziert. Im gesamten Haus hängen dicht an dicht seine Bilder, die aber immer passend auf die jeweilige Ausstattung des Raumes abgestimmt sind. Der zweite Dreh fand beim Bildertausch im MBR Lokal statt, und der dritte war schließlich bei der Vernissage selbst.

Heinz Stuiber's bessere Hälfte, Brigitte Stuiber, studierte Anglistik und Germanistik und ist als Oberstufenlehrerin tätig. Sie las bei der Vernissage aus ihrem großteils autobiographischen Buch „Herzschuss“. Darin schreibt sie u.a. über die Freundschaft ihrer Familie mit den berühmten Malern Egon Schiele und Gustav Klimt. Bemerkenswert ist auch die Geschichte, wie die New Yorker Freiheitsstatue zu ihrem Sockel gekommen ist.





# Nicole Weiser - Künstlerin der besonderen Art

„Kunst ist Beobachtung und Bewusstsein“, Marianne Werefkin

Die Vermittlung der Kunst besteht darin, dass sich alles außer sich selbst darstellen lässt, somit kann es sich in jeder Richtung zeigen und vollständig in die eigene Form der Richtung gesetzt werden. Nicole Weiser lebte und arbeitete in Kirchberg an der Pielach.

Nicole Weiser († 2021), war eine Künstlerin der besonderen Art. Die letzten Jahre ihres Lebens verbrachte sie mit der Malerei, einer Malerei, die sich nicht an das Gewohnte anlehnt, sondern sich durch die Stärke ihres Ausdrucks definierte. Sie brachte zu Papier, was für das bloße Auge anderer nicht sichtbar war, zeigte auf und regte an. Ihre Art der Darstellung lernte sie auf keiner Akademie und Ausbildung, denn die Kraft ihres Ausdrucks kam aus ihrem Innersten. Daher sind ihre Bilder Unikate und keiner Stilrichtung zuzuordnen. Sie malte sowohl Bleistift, wie Kohle und Öl. Die Vielfältigkeit war für sie eine Herausforderung, der sie sich stellte. Ihre Bilder zeigten sowohl Skurriles und Abstraktes, Akte und Momentaufnahmen.

Nicole Weiser malte auch Illustrationen für Bücher und Karten und arbeitete auf Textil. Einige Bilder sind mit lyrischen

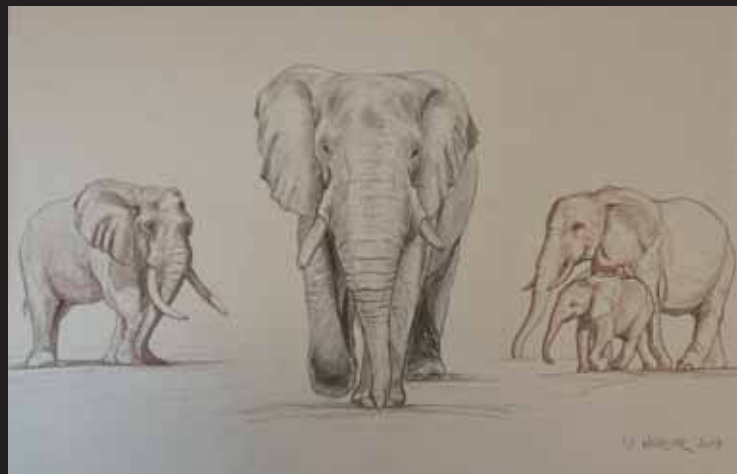


Texten als Begleitung. Dadurch erhalten sie eine stärkere Aussagekraft und unterstreichen mit Worten die Botschaft des Werkes. Durch das Sehen und Hören wird das Bild für den Betrachter lebendig (=Hörbilder).

Sie hatte die Gabe, mit ihrer Malerei zu berühren, aber auch gleichzeitig anzuregen und den Betrachter in den Bann zu ziehen, denn alles ist möglich und nichts fix. Zu ihren Lebzeiten hatte sie bereits zahlreiche Vernissagen an den verschiedensten Orten und Plätzen. Die Ausstellung am Freitag, 5. August 2022, erinnert an ihre Einzigartigkeit und besonderen Art zu malen und soll dadurch aufzeigen, dass vieles vergänglich ist, aber nichts verloren ist, denn ihre Bilder bleiben und lassen den Betrachter eintauchen in die Welt der Kunst. Was wäre unsere Welt, ohne die Kunst und die Künstler?

[www.nicoleweiser.at](http://www.nicoleweiser.at)

Nikis KunstBlog: [blog.nicoleweiser.at](http://blog.nicoleweiser.at)





# Lichtraum eins by Paul Siblik und der Verein Börseviertel laden zu:



Unbedingt teilnehmen!

## StreetArt - Kunst am Zaun im Börsepark

Das Projekt „Börseviertel StreetArt - Kunst am Zaun im Börsepark“ ist als Open Air Plattform und Kulturtreffen im Börsepark konzipiert. KünstlerInnen und ihre Kunstwerke erhalten für einen Tag eine Open Space Gallery. Der Park wird zur ...

- Begegnungszone von Kunstinteressierten und -schaffenden
- zum Kunstmarktplatz
- Schaffenszone

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit und auf Vorschlag, von potentiellen Kunstkäufern und Sammlern hin entwickelt, sodass die KünstlerInnen tatsächlich mit einem möglichst hochkarätigen und vor allem kunstinteressierten Publikum in Begegnung treten können. Zugleich wird mit einem attraktiven Rahmenprogramm eine breite Öffentlichkeit zum Kunstgenuss motiviert. Eine begleitende Kinderbetreuung und der ungestörte Spielplatzbetrieb im Park machen „Börseviertel StreetArt - Kunst am Zaun im Börsepark“ zum Familienevent.

Am 10.09.2022 geht es los. Sind Sie interessiert? Wenden Sie sich an die in der Einladung angegebene Adresse oder Telefonnummer.

Sonia Siblik



Das Mexikanisches Kulturinstitut in Wien, das Kollektiv la Malinche und Lichtraum einladen alle Liebhaber der mexikanischen Kultur und das allgemeine Publikum zu der Ausstellung: „aus Farbe, Papier und Leinwand“. Diese Ausstellung - Festival hat als Absicht die österreichische Bevölkerung, die mexikanische Kultur und ihren künstlerischen Ausdruck nahe zu bringen.

Teilnehmer der Ausstellung sind:

Ricardo Camarena Flores	Arturo Zapata	José Luis Loria Méndez	Juan Jorge Bautista	Hena Moreno Corzo
Juan Muñoz Sotelo (Lalok)	Stephany Rodríguez	Rubí Juárez	Sergio González	Moisés Rodríguez
Juan López	Horacio Lamas	Gabriela Rosas	Guadalupe Medina	María Valez Baez
Aoztoc Enríquez	Sandra Lamas	Carlos Berruezo	Sonia Siblik	Victor Beaz Valez

Einladung

*aus Farbe, Papier und Leinwand*

Präkolumbianische und moderne Einflüsse auf die zeitgenössische mexikanische Kunst

VERNISSAGE AM DONNERSTAG 07.07.22, UM 18:30  
MEXIKANISCHES KULTUR INSTITUT IN WIEN  
TÜRKENSTRASSE 15, 1090 WIEN

AUSSTELLUNG VON 07.07 BIS 31.08.2022  
BESICHTIGUNG VON MONTAG BIS FREITAG  
NACH TERMINVEREINBARUNG UNTER 06776379144226

DIE VERANSTALTUNG FINDET UNTER  
EINHALTUNG DER GELTENDEN COVID19 REGELN STATT.

LA MALINCHE  
ARTE • CREATIVIDAD • UNIÓN

AMEXCID  
AGENCIA NACIONAL  
DE COOPERACIÓN CULTURAL  
MEXICO-AUTONOMAS

SRE

DIPLOMACIA CULTURAL  
DE MÉXICO  
DIRECCIÓN EJECUTIVA

INSTITUTO  
CULTURAL  
MEXICANO  
DE VIENNA

Paul Siblik  
Lichtraum eink |  
www.lichtraum.at



Zu sehen sind: Aquarelle, Gravuren, Acryl und Ölbilder, Fotografien, sowie Skulpturen aus mexikanischem Pappmaché (cartonería mexicana).

Sonia Siblik

Eine kleine Vorschau für Sie:



© Carles Berruezo – Alebrije



© Rubí Juárez - Die heilige Identität ohne Zeit



© LALOK - Juan Muñoz - Mictlantecolor



© Juan Jorge Bautista - Neue Jugend



© Sonia Siblik - Du - Inspiriert von einem Bild von Mouna Arnaout





© Horacio Lamas – Europas Traum



© Stephany Rodríguez – Sacramento



© Sandra & Horacio Lamas - „PTSD“



© Arturo Zapata – Frau mit Flügeln



© José López – Mama Schlange, viva!



© Aoztoc Enríquez – Morgenvögel

→ Fortsetzung Seite 16



# Ukraine Charity von **FZA** „ART for PEACE“



Eröffnung durch BV Gerald Bischof & FZA Monika Kaltenecker.

**FZA**



+ Event-Location



Besucher & Aussteller vor der Villa in 1230, Breitenfurterstr. 248



FZA Plakat © 3 Fotos Andreas Filzmair (4 Fotos wurden tlw. digital noch verändert).



Raumzeit-Fensterflügel: Am Tag schaute der Fotograf durchs Fenster herein. Abends im Raum, spiegelte er (Bilderwand hinter ihm) sich in beiden Flügeln, die extra für die Veranstaltung angefertigt wurden.



CCC verwendete die Muster-Natursteinplatten als Bilderumrahmungen.

Innerhalb von nur zehn Tagen organisierte der Verein FZA die „ART FOR PEACE“- CHARITY und lud auch uns ein, dabei mitzumachen. Mit den vierzig österreichischen und ukrainischen Künstlern, stellte CCC dreizehn Werke in der Villa aus, davon sieben Digital-Collage-Drucke. Zum ukrainischen Buffet musizierten die Gitarristinnen Brigitta Soos, Deniz Haimayer und der Cellist Michael Babytsch. FZA übergab 3.710 € für humanitäre Hilfe für die Ukraine. 3.710 € Erlös übergab FZA an die ukrainische Kirchengemeinde St. Barbara.



Gastgeber Thomas Schubert mit Gästen & Künstlern aus Inzersdorf.



**CCreative Cube**  
Nina & WolfGANG  
Chalupsky  
ccc23@gmx.at  
[www.creativecube.at](http://www.creativecube.at)



Pfarrer Taras Chagala dankte für die Unterstützung.





# bei „KUNSTPIRATION“ nach der Pandemiepause

Keine Konspiration,  
eher Inspiration ...  
führte Nina zur ...

## „KUNSTPIRATION“

bei der acht Künstler\*innen  
von art23, nach einer einjäh-  
rigen Pause, ab Fr.29.04.22  
im F23 Ausweichquartier  
(im ehemaligen Postamt  
am Liesinger Platz 2)  
nun wieder ausstellten.



Alle Bilder waren bis Sa.  
07.05.22 zu besichtigen  
Künstler waren nach tel.  
Vereinbarung anwesend.



Nina hängt hier  
das Letzte ihrer  
10 Bilder auf.

„Paarweise“  
Acryl 50/70



Vernissage-Eröffnung

Eine liebe Exkollegin  
aus dem Waldviertel  
kam unangekündigt  
am So. und schickte  
Nina ein Selfie mit ...



„Gischt“  
A 50/50

„Gras“  
A 70/70



„Morgentau“  
A 60/90

Hausherr Erich Sperger begrüßte die Besucher.

Ein Gast aus Berlin auf Besuch  
in Wien kam am Fr. vorbei.



Freundinnen kamen am Mo. & Sa.

Ein Kunstkenner aus dem 22ten!!

Auch bei der Finisage am Sa. hatte Wolfgang „Willi's  
Abschiedsleiberl“ an. Nach dem Abhängen der Bilder,  
wird der letzte Nagel aus der Wand herausgezogen.



Eine alte-neue Location für 3 Jahre.



→ Fortsetzung von Seite 13



© Alejandro Villaseñor Animation -  
Inspiriert von einem Bild von LALOK - Juan Muñoz



© Gabriela Rosas - Der Rauchende



© Guadalupe Medina - erwachte Seele



© Sergio González - Quetzal



© José Luis Loria Méndez - Erdmonster



© Ricardo Camarena Flores -Gefiederte Schlange

# Weitere Ausstellungen außer Haus:

**water of spring**

Einladung zur Ausstellung  
water of spring

SONIA SIBLIK  
NADA NADI  
STEPHANY DAPHNE RODRIGUEZ CABANAS  
VINCENT CHANG DENG  
CUNQING LI

Vernissage  
Donnerstag  
30. Juni 2022 19:00 Uhr  
Eröffnungsrede  
Sonia Siblik  
Performance  
Sängerin Paloma Amaya  
Shaolin Chan Wu Chi Austria

Öffnungszeiten  
Fr. 01. Juli & Sa. 02. Juli 2022  
12:00 - 19:00 Uhr  
So. 03. Juli 2022. 11:00 - 15:00 Uhr

Alte Schieberkammer  
Meiselstrasse 20  
1150 Wien

Paul Siblik  
Lichtraum eins

Strock

Sind Sie an unseren Ausstellungen und Kooperationen interessiert?  
Informieren Sie sich darüber unter:

<http://www.paul-siblik.at/>

oder unter:

<https://www.facebook.com/Lichttraumeins>

Für E-mails:

[Sonia.siblik@paul-siblik.at](mailto:Sonia.siblik@paul-siblik.at)

**Paul Siblik**  
Lichtraum eins  
Elektro- und Netzwerktechnik

Elektroinstallationen  
Alarm- und Videoanlagen  
Leuchtmittel  
Haushaltsgeräte  
Gebäudeautomation KNX  
Störungsdienst

Heinrichgasse 2 - 1010 Wien  
+43 1 533 31 21  
[office@paul-siblik.at](mailto:office@paul-siblik.at) - [www.paul-siblik.at](http://www.paul-siblik.at)



# Walter Markl - Der Künstler mit dem grünen Daumen

Hallo Walter, Danke das Du Zeit für dieses Interview gefunden hast. Wir haben dich in der letzten Ausgabe vorgestellt und setzen mit diesem Interview fort.

## KIW: Wo und wie bist Du aufgewachsen?

**Walter Markl:** Aufgewachsen bin ich in Wien, im 14. Bezirk direkt am Waldrand (Knödelhütte).

## Hast Du Familie?

Ich bin verheiratet, habe drei Kinder, fünf Enkelkinder, einen Urenkel.

## Wie und wo lebst Du heute?

Ich wohne in einem Kleingartenhaus im 23. Bezirk, ich habe einen Raum für meine Künstlerischen Tätigkeiten, allerdings arbeite ich am liebsten im Freien.

## Welche Hobbys hast Du neben der künstlerischen Tätigkeit?

Neben der Kunst ist natürlich der Garten meine liebste Beschäftigung, wenn es in Österreich Herbst wird, zieht es uns Richtung Süden und wir verbringen einige Monate damit, unseren Sommer zu verlängern, am liebsten in Italien, Frankreich, Spanien oder Portugal.

## Wie bist Du zur Kunst gekommen?

Der Wunsch mich künstlerisch zu betätigen, war schon als Jugendlicher da, allerdings erst mit 30 Jahren habe ich mich ernsthaft damit auseinandergesetzt. Heute würde man sich über das Internet Kurse und allerhand Tipps suchen, die Auswahl ist ja heutzutage riesig, ich habe mir damals in der Städtischen Bücherei Fachbücher geliehen und habe mich Schritt für Schritt durchgearbeitet vom Realistischen Stilleben über das Mischen der Farben, Perspektiven etc... das alles mit Ölfarben. Erst später habe ich zu Acrylfarbe gewechselt, mich zwischendurch mit der Bearbeitung von Steinen und anderen Materialien beschäftigt. Zwischenzeitlich habe ich mich bei Akademischen KünstlerInnen weitergebildet.

## Wie siehst Du die Kunst derzeit?

Leider gibt es ein sehr großes Überangebot an Kunst, und jeder der mehr als eine Sendung von Bob Ross gesehen hat, fühlt sich als Künstler. Es wird – auch durch Corona – immer schwerer interessiertes Publikum zu finden, noch schwieriger ist es allerdings, dieses Publikum auch noch zur Ausstellung zu bringen.



## Wie siehst Du die Kunst in der Zukunft?

Die Allmacht des Internet, dass sich immer mehr nur auf die Sozialen Medien konzentriert und Homepages werden überhaupt nicht mehr beachtet. Für den Großteil der Künstler ist Werbung kein Thema, allerdings ist es unabdingbar, Geld dafür auszugeben, will man als Professioneller Künstler anerkannt werden. Bedingt durch meine Auslandsreisen habe ich mich künstlerisch etwas zurückgezogen, aber für 2023 sind schon die ersten Ausstellungen in Planung, ich werde ausschließlich bei Gruppenausstellungen mit art23 mitmachen. Ich bin seit 18 Jahren Mitglied des Kunstvereins „art23 Gruppe freischaffender Künstler“, seit acht Jahren der Vorsitzende. art23 ist ein registrierter Verein.

## Wie können Dich Interessenten erreichen?

Erreichbar bin ich über die Homepage von art23 [www.art23.at](http://www.art23.at) und über [info@art23.at](mailto:info@art23.at)

Liebe Kunstinteressierte!

## OPENair GALERIE in EBENFURTH

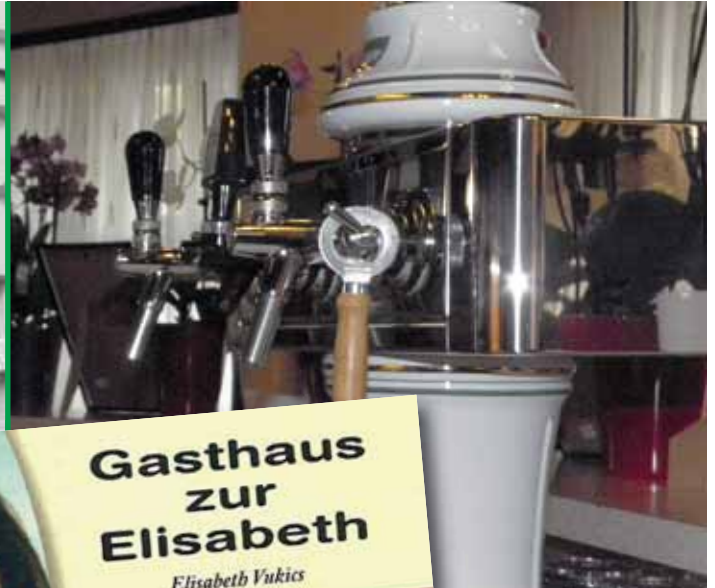
im Schlosshof Katzelsdorf an der Leitha am 10. + 11. Sept. 2022



Obmann:  
 MASSANETZ Jean Pierre  
 Mail: [massanetzjp@gmx.at](mailto:massanetzjp@gmx.at),  
 Telefon: 0650/6220370  
 2485 Wimpassing a.d. Leitha  
 Feldgasse 26  
 ZVR Zahl:634299115

Künstlerverein Ebenfurth  
 OPENair GALERIE  
 2490 Ebenfurth, Hauptstr. 39  
[www.openair-galerie.at](http://www.openair-galerie.at)





## Gasthaus zur Elisabeth

Elisabeth Vukics

1050 Wien, Siebenbrunnengasse 7  
Ecke Fendigasse  
Telefon: 0664/452 69 31

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag von 9.00 bis 21.00 Uhr  
Küchenbetrieb von 10.00 bis 20.00 Uhr



[www.gasthaus-elisabeth.at](http://www.gasthaus-elisabeth.at)

*Jetzt schon vormerken!*



## Straßenfest

6. August

11 Uhr „Pohemia“

15 Uhr Erich Frei



# „Meine Vision für Margareten ist es, gemeinsam mit Anrainer\*innen und Geschäftstreibenden eine bunte und lebendige Gemeinschaft zu bilden, in der sich jede\*r wohl und zu Hause fühlt.“

Interview mit der Bezirksvorsteherin von Margareten, Silvia Jankovic.



© MURTAZA ELHAM

## Wie sind Sie zur Politik gekommen, und was hat Sie dazu veranlasst, Politikerin zu werden?

Ich bin 2004 der SPÖ Margareten beigetreten, weil ich mich für eine gerechtere Welt einsetzen wollte. Ich war damals 20 Jahre alt, und ausschlaggebend war die damalige schwarz/blau Bundesregierung, die Studiengebühren einführte und Pensionen kürzte. Das hat mir vor Augen geführt, wie wichtig eine sozialgerechte Politik ist, die nicht nur die Reichen unterstützt. Neben meinem Studium und meinem späteren Beruf war ich jahrelang politisch bei der Jungen Generation der SPÖ aktiv, habe viel über Politik gelernt

und mir ein großes Netzwerk aufgebaut. 2020 durfte ich dann als Spitzenkandidatin bei der Margaretnrer Bezirksvertretungswahl für das Amt der Bezirksvorsteherin antreten.

## Wie sehen Sie die Rolle der Frau in der Politik und der Frau allgemein in der Berufswelt?

Meiner Meinung nach muss die Politik ein Spiegelbild der Gesellschaft sein, das heißt, dass es sehr wichtig ist, dass Frauen wichtige, politische Ämter innehaben. Genau deshalb bin ich eine Befürworterin von Quoten, damit das Ziel, die Gleichstellung von Mann und Frau, schneller erreicht wird. Auch ich habe in meinem

Umfeld von starken Frauen in der Politik profitiert, die ein großes Vorbild für mich waren. Das hat mich in meiner Vision bestärkt, auch selbst einmal eine wichtige, politische Position zu übernehmen. Auch in der Privatwirtschaft sind Frauen in Führungspositionen als Vorbild natürlich wichtig und ich sehe die gegenseitige Unterstützung von Frauen durch Frauennetzwerke und Mentoring-Programme als gute Maßnahme. In der Berufswelt ist es leider noch immer ein Thema, dass Männer und Frauen in derselben Branche nicht dasselbe verdienen und dass Jobs in Branchen, in denen sehr viele Frauen arbeiten

(z.B. Sozialberufe) insgesamt sehr schlecht bezahlt sind. Sozial- und Pflegeberufe müssen dringend aufgewertet und Lohngleichheit erreicht werden. Wenn Mann und Frau dasselbe verdienen, können auch die Karenzzeiten und die Kinderbetreuung besser aufgeteilt werden, ohne finanzielle Einbußen.

**Wie sehen Sie die aktuelle Politik und wenn Sie könnten, was würden Sie in der Bundespolitik ändern wollen?**

Die aktuelle Bundespolitik hat vor allem die Frauenpolitik, z.B. die Unterstützung der Frauen während der Pandemie, völlig verschlafen. Die Corona-Krise hat zu einer Rückkehr in die traditionellen Rollen geführt. Viele Frauen waren Systemerhalterinnen, haben sich zusätzlich um das Homeschooling der Kinder und den Haushalt gekümmert und dadurch einen großen Teil der unbezahlten Arbeit erledigt. Ich wünsche mir konkrete Maßnahmen der Frauenministerin, um Frauen zu entlasten und nach vorne zu bringen. Auch im Kampf gegen Gewalt an Frauen muss noch viel mehr getan werden.

**Reden wir nicht mehr länger über die Politik des Bundes, reden wir über die Bezirkspolitik. Was müsste noch geändert werden und was hat sich schon geändert, seit Sie im Amt sind?**

Seit ich im Amt bin, haben mein Team und ich viele Formate entwickelt, um mich mit möglichst vielen Margaretn\*innen auszutauschen und Verbesserungen zu erreichen – z.B. die Gemeindebau-Sprechstunden, Fahrrad-Checks, Geschäftsbesuche, Beratung am Platzl mit der Volkshilfe und der Mietervereinigung oder mein Sprechstunden-Tag im Amtshaus. Mein Fokus liegt stark auf Klimaschutz und Bürger\*innenbeteiligung. Margareten ist nun auch Pilotbezirk der „Wiener Klimateams“, ein Projekt, bei dem die Margaretn\*innen bis 6. Juni ihre Ideen fürs Klima einbringen können. Bei allen Bezirksprojekten wird jetzt und auch in Zukunft so viel zusätzliche Begrünung wie möglich eingeplant. Diesbezüglich habe ich z.B. bereits 12 neue Bäume in der Vogelsangasse und eine großzügige Erweiterung der Grünflächen am Helga-Pankratz-Platz (Schönbrunner Straße/Strobachgasse) umgesetzt. Auch beim Thema Mobilität tut sich viel, die Kleine Neugasse/Mittersteig und die Kohlgasse werden zu fahrradfreundlichen und klimafitten Straßen, um die Aufenthaltsqua-

lität der Anrainer- und Fußgänger\*innen zu erhöhen und sichere Radverbindungen durch den Bezirk zu schaffen.

**Was würden Sie sich von der Bevölkerung von Margareten wünschen?**

Ich wünsche mir von den Margaretn\*innen ein respektvolles Miteinander, Stolz auf die Vielfalt des Bezirks, Rücksichtnahme auf die unterschiedlichen Generationen und Hilfsbereitschaft in der Nachbarschaft.

**Wie sehen Sie die Zukunft des Bezirkes, und wo sehen Sie sich in der Zukunft?**

In Margareten tut sich sehr viel: Der U-Bahn Ausbau und viele, tolle Bezirksprojekte, wie die Modernisierung des Hochhausparkes oder die Neugestaltung der Reinprechtsdorfer Straße erhöhen die Lebensqualität des Bezirkes. Es ist mir ein großes Anliegen, den öffentlichen Raum so attraktiv wie möglich zu gestalten, damit die Margaretn\*innen sich dort gerne aufhalten, treffen und miteinander ins Gespräch kommen. Meine

Vision für Margareten ist es, gemeinsam mit Anrainer\*innen und Geschäftstreibenden eine bunte und lebendige Gemeinschaft zu bilden, in der sich jede\*r wohl und zu Hause fühlt.

**Wie sehen Sie die Kultur in Margareten, und was könnte noch verbessert werden?**

Ich bin sehr begeistert von der kulturellen Vielfalt in Margareten, da es ganz unterschiedliche Kunst- und Kulturrichtungen gibt. Vom Theater im Gemeindebau, über Veranstaltungen in den Margaretn Parks bis hin zu klassischen Konzerten im Amtshaus ist alles dabei. Mir ist es wichtig, dass alle Grätzeln des Bezirkes in den Genuss von Kulturveranstaltungen kommen, damit alle, egal ob Klein oder Groß, einen Zugang zu Kultur haben. Deshalb gibt der Bezirk auch einen großen Teil des Budgets für die Unterstützung von Kunst- und Kulturprojekten aus. Ich sehe momentan keinen Verbesserungsbedarf im Margaretn Kultursektor, da meiner Meinung nach alles sehr gut läuft.





# Einweihung des Helga-Pankratz-Platzes

**E**nde April setzte der Bezirk Margareten ein Zeichen und feierte die Benennung des neugestalteten Platzes an der Ecke Strobachgasse/ Schönbrunner Straße nach *Helga Pankratz*, Pionierin der Frauen- und Lesbenbewegung. Wiens Kulturstadträtin *Veronika Kaup-Hasler*, Pankratz-Lebensgefährtin *Doris Hauberger* und die langjährige Freundin *Brigitte Menne* gaben in ihren Reden spannende und berührende Einblicke in das Leben und Werk von Helga-Pankratz. Anschließend fungierten Menschen aus der LGBTIQ-Community als „Living Books“, beantworteten Fragen und erzählten Anekdoten über die Aktivistin. DJane Nica sorgte für musikalische Stimmung beim Regenbogen-Grätzlfest und die Kiss Bar kümmerte sich ums leibliche Wohl.

„Kämpferisch, aber feinfühlig, kritisch, aber mit Herz und Humor hat sich die Aktivistin, Autorin und Feministin Helga Pankratz für die Rechte homosexu-



BVin Silvia Jankovic, Doris Hauberger

eller Menschen und die Egalität der Geschlechter engagiert. Dass nach ihr nun ein Platz im 5. Bezirk benannt ist, passt zu Helga Pankratz' Wunsch nach mehr öffentlicher und gesellschaftlicher Sichtbarkeit lesbischer Frauen“, sagte Stadträ-

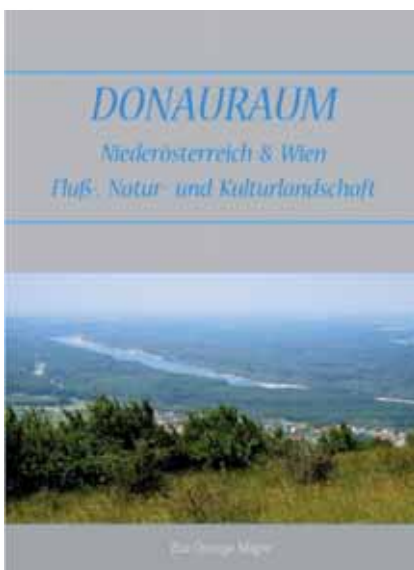
tin Kaup-Hasler. „Es war eine ganz besondere Veranstaltung voller Fröhlichkeit, bei der die Errungenschaften der Queer-Community gefeiert wurden. Sichtbarkeit ist sehr wichtig und deshalb bin ich überaus stolz darauf, mit dieser Benennung die Pionierleistung der feministischen LGBTIQ-Aktivistin Helga Pankratz zu würdigen“, zeigt sich die Margaretnr Bezirksvorsteherin *Silvia Jankovic* erfreut. An der Organisation der Einweihungsfeier mit-

gearbeitet hatten die HOSI Wien sowie die Kooperationspartner\*innen Regenbogenfamilienzentrum FAMOs, Queer Base, und die Aids Hilfe Wien.

Quelle: Rathauskorrespondenz 3.5.2022

FOTO: OTTO BAUER

## FOTO-Bildbände von Eva Quiroga Magne - als Geschenk oder für sich selbst - verfügbar!



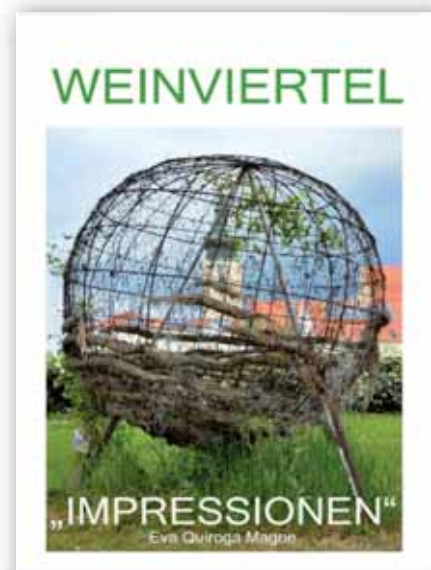
### DONAURAUM

#### Niederösterreich & Wien

Hochformat 20,5 x 28 cm  
100 Seiten Fotos und Texte  
Farb-Digitaldruck auf hochwertigem  
Papier 170 g/m<sup>2</sup>  
Hardcover aus foliertem Karton  
Preis: € 35,00

### WEINVIERTEL „Impressionen“

Hochformat 20,5 x 28 cm  
100 Seiten Fotos und Texte  
Farb-Digitaldruck auf hochwertigem  
Papier 170 g/m<sup>2</sup>  
Hardcover aus foliertem Karton  
Preis: € 35,00



Eva Quiroga Magne, Fotos/LichtBilder, 1210 Wien Mail: [evita.quiroga@hotmail.com](mailto:evita.quiroga@hotmail.com)



### Verbesserungen:

- ✓ 32 neue Bäume
- ✓ großzügige Grünbeete
- ✓ 2 Wasserspiele, 3 Nebelstelen, 2 Trinkhydranten
- ✓ viele Bankerln
- ✓ Verbeiterung der Gehsteige + Pflasterung mit hellen Granitsteinen



Wir machen die Reinprechtsdorfer Straße zur klimafitten Geschäftsstraße!

Die Straße wird begrünt und mit vielen Bankerln und breiteren Gehsteigen ausgestattet, damit die Margaretn\*innen sich dort treffen, gemeinsam Zeit verbringen und gerne einkaufen.

Haben Sie Fragen zu den Erneuerungen? Dann können Sie mich gerne kontaktieren unter: 01/4000 05111 oder [post@bv05.wien.gv.at](mailto:post@bv05.wien.gv.at)

*Silvia Janković*

Silvia Janković  
Bezirksvorsteherin





# wohnpartner bringt riesiges Wald-Idyll in den Gemeindebau

Zwei großformatige Graffiti schmücken ab sofort die Erzherzog-Karl-Straße 84-88. Das Nachbarschaftsservice wohnpartner mit seinem Kulturlabor



(v.l.n.r.): Kulturlabor Gemeindebau-Leiter Arno Rabl, Künstler Stefan Fenzal, wohnpartner-Gebietsleiterin Donaustadt Snjezana Calija, Donaustadt Bezirksvorsteher Ernst Nevriy

**D**as hektische Leben in der Großstadt lässt so manchen von einer Auszeit in der Natur bzw. in einem Wald träumen. Graffiti-Künstler Stefan Fenzal alias Nas-kool erfüllte diesen Wunsch im Auftrag von wohnpartner. In der Wohnhausanlage Erzherzog-Karl-Straße 84-88 tummeln sich nun in einem Durchgang Eichhörnchen, Bären und ein schlafender Fuchs in einem fotorealistischen Natursetting. Die Idee dazu entstand gemeinsam mit den Bewohner\*innen, Mietervertreter\*innen, Künstler Stefan Fenzal und wohnpartner.

Wiens Vizebürgermeisterin und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaal begrüßt die Kunstaktion von wohnpartner: „Kunst im Gemeindebau hat eine lange Tradition. Mich freut es sehr, denn die Kunst regt durch ihre inspirierende Wirkung auch zu Diskussionen an und stärkt dadurch das soziale Miteinander. Das Motiv zeigt heimische Wildtiere in ihrer natürlichen Umgebung. In kaum einer anderen Millionenstadt ist die Natur so nahe bei den

Menschen. Gerade die Donaustadt ist hier ein Musterbeispiel und beheimatet neben seinen weitläufigen Naherholungsgebieten entlang der Donau auch einen eigenen Nationalpark.“

Im Innenhof der Anlage sind zudem sechs mobile Beete zu finden, welche von engagierten Bewohnerinnen betreut werden. Hier lud wohnpartner gemeinsam mit dem Künstler zu einem Mal-Workshop zur Bemalung der neuen Beete ein. Der Workshop zur Bemalung der Beete wurde in erster Linie von Kindern mit Eltern wahrgenommen, sowie auch von den Gärtner\*innen selbst.

Die künstlerische Arbeit von Stefan Fenzal fand großen Anklang bei den Bewohner\*innen. Es wurde viel Lob und Anerkennung ausgesprochen, auch gegenüber wohnpartner gab es ausschließlich positive Rückmeldungen.

Kulturlabor Gemeindebau-Leiter Arno Rabl: „wohnpartner leistet im Austausch mit den Bewohner\*innen einen Beitrag

zur Verschönerung der Wohnhausanlage, schafft eine Ruheinsel inmitten der Stadt und stärkt die Identifikation mit dem eigenen Wohnraum. Zusätzlich wird Vandalismus vorgebeugt.“

## Sprayerkünstler Stefan Fenzal schafft fotorealistische Werke

Die Donaustädter kennen Graffiti-Künstler Stefan Fenzal bereits durch ein haushohes Bild von David Alaba in der Langobardenstraße 170. Für wohnpartner kehrte der 1983 geborene Badener schon im Vorjahr in den 22. Bezirk zurück und fertigte ein spektakuläres Pferdemotiv am Rennbahnweg an – nun legte er mit dem Wald-Idyll nach. Fenzal hat sich im Laufe seiner Karriere Techniken angeeignet, dank derer er mit der Sprühdose sehr fein arbeiten kann und eine fotorealistische Qualität erzielt, die für großes Staunen und Begeisterung sorgt.

© WSW/Ch.Dusek

# Wohnhausanlage Blechturm-gasse 23-27

**A**b 1949 war der Wohnbau zahlenmäßig wieder auf dem Niveau des „Roten Wien“ der Zwischenkriegszeit. Doch noch war die Bevölkerung verarmt und oft obdachlos. Kleine Duplex-Wohnungen, die später zusammengelegt werden konnten, linderten schließlich die Wohnungsnot. 1951 wurde Franz Jonas, Sohn einer Arbeiterfamilie, Bürgermeister von Wien. In seine Amtszeit fiel die rege Bautätigkeit im Rahmen des Projektes „Sozialer Städtebau“ ab 1952. Das 8-Punkte-Programm hatte die Trennung von Wohn- und Gewerbebereichen, eine Auflockerung der Wohnbereiche sowie die Assanierung einzelner Viertel zum Ziel. Die standardmäßige Ausstattung der Wohnungen wurde verbessert – alle neu gebauten Wohnungen waren mit Badezimmern ausgestattet und die Mindestgröße wurde von 42 auf 55 Quadratmeter angehoben.

## Geschichte

Die unter der Leitung des Wiener Stadtbauamtes (Hugo Schuster) errichtete Wohnhausanlage ist ein bezeichnendes Beispiel für die Nachkriegsarchitektur Josef Hoffmanns, der die Anlage in Zusammenarbeit mit Josef Kalbac errichtete. Hoffmann, der im Ständestaat mit Ehrungen überhäuft wurde (darunter der Würdigungspreis der Stadt Wien für seine „Verdienste“ um die deutsche Architektur), schuf nach Ende des Krieges mehrere Gemeindebauten im Stil der 1950er-Jahre, wie etwa die Silbergasse 2-4 und die Heiligenstädter Straße 129 in Wien 19 bzw. die Blechturm-gasse 23-27 in Wien 5, die am 6.10.1951 durch Bürgermeister Jonas eröffnet wurde. Die ursprünglich leicht geknickte Blechturm-gasse wurde knapp vor 1900 im Zuge der Parzellierung des Alois-Drasch-Park- Viertels begründet und mit meist fünfgeschoßigen Zinshäusern relativ einheitlich verbaut.

## Die Architektur ...

Die nach Plänen Josef Hoffmanns in den Jahren 1950-51 konzipierte sechsgeschoßige Anlage besteht aus vier Häusern längs der Blechturm-gasse, die leicht versetzt dem Straßenniveau folgen, sowie einem hofseitigen Trakt. Die beiden Endbauten haben je einen Durchgang in den Hof, der Zugang zu den Wohnungen

erfolgt straßenseitig mittels halbstockversetzter Stiegenhauskerne. Die drei restlichen Treppenhäuser sind hofseitig angeordnet, die Wohnungen direkt von den Stiegenpodesten her zugänglich. Mit seiner Beschränkung auf wenige Details – die Gebäudefassaden werden lediglich durch dreiteilige Fensterelemente horizontal und vertikal gegliedert – betont Hoffmann die Einfachheit der nüchternen Baukörper und erreicht damit nichtsdestoweniger eine großstädtische Fassadenfront. Die Hofffassaden sind der Funktion des Hofes entsprechend in derselben Qua-



lität gestaltet wie die Straßenfassaden. Dem Hof als offener Gemeinschaftsraum mit viel Grün und ausreichend Sitzgelegenheiten wird ein besonderer Stellenwert eingeräumt.

## Der Name

Die Blechturm-gasse, eine über zwei Bezirke angelegte Verbindung (4. und 5. Bezirk), bestand schon um 1700 in Form eines einfachen Feldweges als westliche Begrenzung des ehemaligen „Blechernen-Thurm-Feldes“. 1829 wurde sie Blecherne Thurm-gasse bezeichnet, sowie ein Teil „Alter Bürgerweg“. Die Gasse verdankt ihren Namen einem Haus mit blechernem Turm. 1862 schließlich erhielt sie ihre jetzige Bezeichnung.

## Architekten

**Josef Hoffmann** (1870-1956) besuchte zunächst die Staatsgewerbeschule in Brünn (gemeinsam mit Adolf Loos, Leopold Bauer und Hubert Gessner) und studierte anschließend an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Karl Hase-

nauer und Otto Wagner. Der Mitbegründer der Wiener Secession wurde 1899 Professor an der Kunstgewerbeschule. Bekannt wurde er durch die Leitung der Wiener Werkstätten, die Gründung des Österreichischen Werkbundes 1912 und die Mitwirkung an der Werkbundsiedlung. Internationale Berühmtheit erlangte Hoffmann durch Bauten wie das Sanatorium Unter-Purkersdorf oder das Palais Stoclet in Brüssel. Er schuf eine große Anzahl von Wohnhäusern, darunter auch mehrere Gemeindebauten, sowohl im „Roten Wien“ als auch in der Nachkriegszeit.

**Josef Ludwig Kalbac** (1902-1980) studierte nach Abschluss einer handwerklichen Lehre bei Oskar Strnad an der Kunstgewerbeschule Wien Architektur. Als gelegentlicher Mitarbeiter im Büro Josef Hoffmanns war er unter anderem an den Inneneinrichtungen von dessen Reihenhäusern in der Wiener Werkbundsiedlung (1931/32) beteiligt und errichtete gemeinsam mit Hoffmann einen Wohnbau für die Gemeinde Wien im 5. Bezirk in der Blechturm-gasse 23-27. Neben industriellen Holzhäusern für eine Wohnsiedlung in Wien Schwechat 1940/41 entstanden auch zahlreiche Projekte für Einfamilienhäuser und Siedlungen; im Jahr 1948-51 errichtete Josef Kalbac den Gemeindebau in der Malfattigasse 27-31.

**Blechturm-gasse 23-27,  
1050 Wien  
Baujahr: 1950 bis 1951  
Wohnungen: 78  
Architekten: Josef Hoffmann,  
Josef Ludwig Kalbac**



# HUNGRY EYES

Bild: Susi Jany-Widhalm

**M**usiktitel – egal ob von Schlagern, aber auch von klassischen Stücken – können sehr oft eine interessante Gedankenverbindung zu einem Erlebnis oder Ereignis in unserem Erinnerungsvermögen darstellen. Gerade eben habe ich „Hungry Eyes“ von Dirty Dancing gehört. Wer jetzt daran denkt, es erinnert mich an meine damalige Frau, deren zuliebe ich mir diesen Film auf Video zig Mal neben ihr auf dem Sofa angesehen habe, der irrt hier gewaltig, nein sogar monumen-

eine Pause war, besuchte ich dieses Lokal, wo auch der Thomas Muster, wenn er gerade im Lande, also in seiner Heimatstadt war, vorbeijoggte.

Das Café war einfach strukturiert, gleich nach dem Eingang die Bar und einige kleine Tische, dahinter ein größerer Gasträum, alles hell gemütlich, überschaubar. Besonders überschaubar oder noch besser besonders anschaulich waren die Kellnerinnen, die dort für das Wohl der Gäste sorgten. Neben der Eva eben gab es noch zwei dieser

Prachtexemplare, die dort ihren Dienst versahen. Mit der Zeit lernt man sich ein wenig kennen, denn ein kleiner Schwarzer schmeckt mit einem Austausch an Blickkontakten und verschiedensten Erzählungen am Besten. Mir zumindest.

Eines schönen Tages, es wird so im Mai gewesen sein, und damit steuere ich unumwunden dem Höhepunkt dieser Geschichte zu, da stand ich wie so oft an der Bar des Kaffeehauses. Mir gegenüber die dunkelhaarige der beiden Amazonen. Das

Gespräch locker, auch ohne Hocker, und die Kaffeetasse war längst von einem Proseccoglas, genaugenommen zwei Gläsern, abgelöst. Da spielt es plötzlich genau in eine Redepause hinein eben dieses Hungry Eyes ... Unser Blickkontakt wird intensiver, ein bissl schon grenzwertig, da sag ich: „Ja, Hunger auf ein gutes Schnitzel hätte ich schon!“ Darauf sie: „Gegessen hab ich schon, aber ich hätte schon auch einen Hunger ... kurze Künstlerpause ... aber auf einen guten Sex mit Dir!“ Der Genießer schweigt natürlich, ob es dazu gekommen ist oder nicht, aber darum geht's ja gar nicht, oder?! J.B.



tal gewaltig. Nichts dergleichen findet sich in meinen Gehirnwindungen wider, nun gut, am Rande schon, doch das Erinnerungsgeschehen schaut anders aus, taucht ein mit mir in diese Welt meiner Vergangenheit, die damit zu unserer gemeinsamen Gegenwart wird.

Es war so um das Jahr 1996 in einem gemütlichen kleinen Lokal in einer gemütlichen kleinen Bezirkshauptstadt der Südstaaten. Das Café war nach der ersten Frau dieser Welt benannt, wohl aber wegen des Vornamens der Besitzerin oder Pächterin. Genau vis á vis hatte ich mein Büro mit einer kleinen aber feinen Werbeagentur. Immer dann, wenn Zeit für

## Erinnerungen an damals

**A**m 5. Mai fand im „read!!ing room“ in der Anzengruebergasse in Margareten ein Ereignis der ganz besonderen Art statt. Niemand geringerer als der bekannte und prämierte Autor **Andreas Pittler** las dort aus einigen seiner Werke. Der zum Bersten gefüllte „read!!ing room“, wie immer bestens betreut und organisiert von *Gabriele Röckl* und *Thierry Elsen*, verwandelte sich kurzfristig in einen Schauplatz eines brutalen Messermordes im 10. Wiener Gemeindebezirk, überlagert von einem Jahrhundert-Ereignis, dem Fußballspiel Deutschland gegen Österreich in Cordoba bei der dort stattgefundenen WM 1978.

Wer es bis jetzt noch nicht wusste: der im Reumannhof in Margareten aufgewachsene Andreas Pittler ist nicht nur ein begnadeter Autor, sondern auch ein her-



vorragender Interpret seiner eigenen Geschichten, wo zum Beispiel eine mit dem Leo Perutz-Preis ausgezeichnet wurde. Eine Szene, wo der legendäre Hans Krankl in diesem WM-Fußballspiel das legendäre 3:2 gegen den Erzrivalen Deutschland „einnetzte“, wurde von Pittler so detailgetreu kommentiert, dass der ebenso legendäre ORF-Kommentator Edi Finger, vom Zweiten Rang herab applaudierte und das noch legendärere „I werd narrisch!“ frenetisch wiedergab.

Dann wurde das Seelenleben einer Wiener Institution der Hausmeisterin im Gemeindebau erläutert und diesem Berufszweig schlichtweg ein Denkmal gesetzt, all das eingebettet in einen Kriminalroman. Als Zugabe durfte sich das Publikum über einen Dialog zwischen Autor und Verleger über das Leben im Konjunktiv freuen. Diese Zugabe war auch hier einem einzigen Thema gewidmet: dem Einblick oder vielleicht noch besser, dem Eintritt in das Seelenleben der Wiener. Ein riesengroßes Dankeschön dem Autor und den Veranstaltern.

*j.brodtraeger@gmail.com.*

# ALS SIE MIR VOM KRIEG ERZÄHL- TEN

Als ich es das erste Mal hörte,  
fehlten mir die Worte

Als ich es das zweite Mal hörte,  
bekam ich Angst

Als ich es das dritte Mal hörte  
Mischte sich die Angst mit Wut

Als ich es das vierte Mal hörte  
Begann ich mich um mich und  
andere zu sorgen

Als ich es das fünfte Mal hörte  
Konnte ich es noch immer nicht  
glauben

Als ich es das sechste Mal hörte  
Wusste ich, dass Frieden das  
höchste Gut auf Erden ist

Denn nur in Frieden sind Entwick-  
lung und Fortschritt möglich.

Als ich es das siebte Mal hörte  
Spürte ich, was meine Großeltern  
erlebt hatten

Als ich es das achte Mal hörte  
Wusste ich, nichts ist selbstver-  
ständlich

Als ich es das neunte Mal hörte  
Setzte ich mich an den Tisch und  
schrieb

Als ich es das zehnte Mal hörte  
Wusste ich, wir werden diese Zeit  
gemeinsam überstehen

Beim elften Mal ging ich und über-  
zeugt alle vom Frieden

Auch diejenigen, die mir vom Krieg  
erzählten.

© Eva Gebetsroither  
Bakk. Komm



## GEDANKEN 2

i denk vü an meine verstorbenen  
eigentlich bin i ni alla

alles is no finsta  
und i bin scho hell wach

freitag is und da wind blast eisig  
ob di andern wandern?

himml erd und durt und do wossa  
passts auf drauf

dunkrosa bliat mei weihnachtskaktus  
obwohl scho februar is

türkis is a schene farb  
aber viele wollns nimma

alles im grünen bereich  
oba obs durt guat wachst is net sicha

i kan net einschlafn  
a dritts biachl is zwü

Kontakt:  
Silvia Wichtl, 1080 Wien,  
Schönborngasse 9/9  
2115 Ernstbrunn, Franz-  
Folgner-Gasse 9  
Tel. 0664/935 87 34,  
silvia@wichtl.at,  
Facebook:  
Silvia Wichtl-Feuchter



## WAS SONST, WENN NICHT GIER?

Gieren: ein Lieblingswort von mir;  
drum unverblümt erklär' ich dir:

Gier wird oft elegant umschrieben,  
ist jedoch immer Sucht geblieben.

In jedem Menschen brennt die Gier.  
In dir genauso wie in mir!

Sehr oft ist es die Gier nach  
Geld,  
sagt man doch, es regiert  
die Welt.

Doch wenn man bedenkt  
dass fast jeder unbe-  
schränkt

irgendetwas wirklich will –  
der eine laut, der andre still,

denn jeder Wunsch und alles Wollen  
beinhaltet **gieren**,  
wenn wir's auch nicht sagen sollen.



So spreche ich halt gern von Gier  
und seh' Beispiele von mir:  
A Stelze mampfen ist seine Lust.  
Kriegt er keine, hat er Frust!

Bitte, jetzt erkläre mir  
was es ist – wenn nicht die Gier.

Sie gieret nicht! Oh nein! Sie ist nur wild  
auf die Praline, welche schmilzt so mild

in ihrem Mund und sie tut kund:  
„Ich kenn doch ka Gier,  
ich BRAUCH das Süße, glaube mir!“

Und sie stopft weiter ...  
Schokolad' macht ja auch heiter!

Er mag für sich das Wort nicht hören?  
Will unbedingt die Frau betören?

Was ist es denn, wenn nicht die Gier,  
dass er sich so zerfranst dafür?

Helga 'Berassa' Beer, †



Unter dem Pseudonym „U-Bahn Karli“ veröffentlicht **Karl Lessiak** regelmäßig heiter besinnliche Gedichte, die alle Sehnsucht nach Harmonie ausstrahlen.

## FIX NOCH AMOI

Mocht, Gier, Hoss und Neid,  
zu oft verbundn mit dem Göd,  
lossn aun sich, die Menschn steam  
und die Natur zerstein, die Natur der Wöt.

Drum lossts uns doch sogn,  
fix noch amoi, waunn wird  
des aufhean,  
waunn wean wir endlich,

mit Herz und Geist, bewusst und gewoit,  
vernünftig wean.

Mocht, Gier, Hoss und Neid,  
verbundn mit dem Göd,  
bringen zu sehr, den Verdross,  
des Elend, die Not und des Leid  
und oi die Kriege,  
stott innig, mit dem Herzn,  
den begehrt'n Kuss – der Liebe.

Gedicht 1705 © Karl Lessiak





## Erdmännchen Toni

und seine abenteuerliche Reise durch den Zoo

€ 22,90, 60 Seiten, illustriert, gebunden, Farbdruck

ISBN 978-3-903442-00

Verlagshaus Hernalds, + 43 1 923 19 38

Zu bestellen beim Autor, bei Thalia  
oder beim Verlag:

[bestellung@verlagshaus-hernalds.at](mailto:bestellung@verlagshaus-hernalds.at)

[info@feldersgrafik.at](mailto:info@feldersgrafik.at)

[www.feldersgrafik.at](http://www.feldersgrafik.at)



### Erscheint demnächst!

Der neue Kinderroman  
von Paul Felder

Die haarsträubende Story eines  
missglückten Experiments, die  
im Tiergarten Schönbrunn ein  
vorläufiges Ende findet.



Boris hielt es nicht mehr aus, nahm einen Anlauf, sprang mitten auf den Tisch und landete in der größten Schüssel mit Erdnüssen, sodass die Hälfte davon am Tisch umherflog. Blitzartig schaufelte Boris mit beiden Vorderpfoten seine außergewöhnlich großen Bäckentaschen voll. Da war es aus mit der fröhlichen Gesellschaft. Mit ohrenbetäubendem Geschrei stoben alle auseinander. Valerie stolperte über das Stromkabel der großen Stehlampe und riss es aus der Wand, worauf es finster wurde. Walter kippte vor Schreck mitsamt seinem Sessel um, weil er sich krampfhaft an den Armlehnen festhielt, und Opa lag auch am Boden und hielt sich laut jammernd sein geschwollenes Knie. Oma war panisch in die Küche geflüchtet und trank eine halbe Weinflasche aus.

## *Das Teichmännchen von Kottlingbrunn*

*und andere Erzählungen von Juliane Loydold*



Ein Märchenbuch aus dem Jahr 1987, von der Autorin überarbeitet und neu aufgelegt. Die Handlungen der humorigen Geschichten sind frei erfunden, einen ernsten Hintergrund gibt es jedoch durch die realen Schauplätze, verknüpft mit aktuellen Umweltthemen. Das Cover und alle Illustrationen sind ebenfalls von Juliane Loydold.

Verlag myMorawa, Dataform Media GmbH  
2203 Großebersdorf, Julius Raab-Str. 8

**Paperpack ISBN 978-3-99118-167-5**

**Hardcover ISBN 978-3-99118-168-2**

**E-Book ISBN 978-3-99118-169-9**

[www.mymorawa.com](http://www.mymorawa.com)

[www.loydold.com](http://www.loydold.com)

